

„Sagst du das von dir aus?“

Predigt zum Christkönigsfest 2021 (Joh 19,33b-37)

Pilatus ist in der Zwickmühle. Er ist der Statthalter Roms. Er hat Macht über Leben und Tod. Normalerweise macht er mit Leuten, die des Aufruhrs bezichtigt werden, kurzen Prozess. Bei Jesus ist das anders. Da wird er unsicher. Seine Ankläger draußen schreien: Was fackelst du lang? Er hat sich zum König gemacht. Aber es gibt keinen König außer dem Kaiser. Aber wenn er mit Jesus allein spricht, hat er das Gefühl: Das ist kein Aufrührer. Mehrmals läuft er bei diesem Verhör hin und her: hinaus zur schreienden Menge, wieder hinein zu Jesus. Und dann stellt er ihm die Frage direkt: Bist du der König der Juden?

Aber Jesus antwortet weder mit „Ja“ noch mit „Nein“ – sondern stellt eine Gegenfrage. Und die sitzt. Jesus fragt: „Sagst du das von dir aus, oder haben es andere von mir gesagt?“

Sagst du das von dir aus, oder haben es andere von mir gesagt? Diese Frage kann ich auch an mich gerichtet hören:

Worauf hörst du? Hörst du auf das, was „die Leute“ sagen, was die Werbung dir ins Ohr setzt, was die Medien propagieren – oder hörst du auf das, was dein Bauchgefühl sagt, was deine innere Stimme sagt, was du für richtig hältst?

In einem Ratszimmer hängt der Spruch:

Was andere meinen, auch zu meinen ist nicht schwer.

Nur immer anders als die anderen meinen, auch nicht sehr.

Weißt du aus eigener Kraft mit mutig stillem Wagen

dort ehrlich ja, hier ehrlich nein zu sagen,

gleich ob dich alle lieben oder keiner,

dann bist du einer.

Sagst du das von dir aus, oder haben es andere von mir gesagt? Diese Frage kann ich auch noch in einem anderen Sinn verstehen:

Jesus fragt mich: Und du, wer bin ich für dich? Welches Bild hast du dir von mir gemacht?

Sind das angelernete, übernommene Bilder - oder hat sich im Lauf deines Lebens ein persönliches Bild von mir entwickelt?

Da bringt mich ein Gedicht von Wilhelm Wills zum Nachdenken. Es heißt: „was die Leute von IHM sagen“:

die Lügner sagen er ist ein Lügner

die Dichter sagen er ist ein Dichter

die Propheten sagen er ist ein Prophet

die Revolutionäre sagen er ist einer von uns

die Heiligen sagen er ist ein Heiliger

die Mächtigen sagen er ist gefährlich

die Besitzenden sagen er ist ein Kommunist

die Nichtssagenden sagen nichts

die Bürger fühlen sich beunruhigt

die Liebenden sagen er empfindet wie wir

die Verlorenen sagen er hat uns gefunden

die Hungerigen sagen er ist unser Brot

die Blinden sagen wir sehen alles neu

die Stummen sagen wir wagen es wieder den Mund auf zu tun

die Tauben sagen es lohnt sich ihm zuzuhören

die Lügner sagen er hat uns gemeint

die Mächtigen haben das letzte Wort oder das vorletzte auf jeden Fall weg mit ihm

Und ich? Was würde ich über ihn sagen?

- Altes Gotteslob 623: Worauf sollen wir hören -

Einleitung

Das Johannesevangelium liebt es, dass Jesus den Menschen Fragen stellt. Seine erste Frage im Evangelium lautet: „Was sucht ihr?“ Heute am Christkönigssonntag hören wir die letzte Frage Jesu.

Fürbitten

Die Frage Jesu im Ohr: „Sagst du das von dir aus oder haben es andere von mir gesagt?“ – rufen wir:

V: Christus, höre uns – A: Christus, erhöre uns.

- Für die Meinungsmacher in unserer Gesellschaft
- Für alle, die vor einer wichtigen Entscheidung stehen
- Für die Werbefachleute, die das Konsumverhalten von Menschen beeinflussen
- Für Richter, die ständig über andere Menschen entscheiden müssen
- Für alle, die mit ihrer Meinung hinter dem Berg halten
- Für alle, die nachplappern, was andere vorsagen, nur um beliebt zu sein
- Für alle, die stumm und traurig geworden sind, weil ihre Meinung nicht zählt

Pfarrer Stefan Mai